

Michel Antoniazza (1952–2021)

Seine Passion für die Vögel und die Natur hat ihn ein Leben lang begleitet. Im April ist Michel Antoniazza seiner schweren Krankheit erlegen.

Eine Autobahn am Südufer des Neuenburgersees? Dies können wir uns heute kaum mehr vorstellen. Der Kampf gegen diese Pläne stand am Anfang des Engagements von Michel Antoniazza für den Schutz dieses grössten Feuchtgebiets der Schweiz. Aufgewachsen in Yvonand, streifte er schon als Kind durch den Sumpf und begeisterte sich immer mehr speziell für die Vogelwelt. Nach dem Biologiestudium in Neuenburg wurde er zum ersten Angestellten der heutigen «Association de la Grande Cariçaie». In diesem kleinen Team aus Wissenschaftlerinnen und Praktikern setzte er sich dafür ein, dass die Pflege der Riedflächen differenziert und an die Bedürfnisse der Fauna wie auch der Flora angepasst wurde. Seine Untersuchungen zum Einfluss der Häufigkeit des Mähens von Schilfflächen auf die Brutvögel trugen wesentlich dazu bei. Lange blieben sie ausserhalb der Grande Cariçaie unbeachtet, denn das Schreiben von wissenschaftlichen Publikationen war Michel weniger wichtig als die praktische Umsetzung.

Mit der Vogelwarte war Michel Antoniazza seit seiner Jugend verbunden. Er übernahm von Emile Sermet, seinem Biologielehrer in Yverdon, die Koordination der Wasservogelzählungen am Neuenburger- und Murtensee. Zuverlässig fasste er jeden Winter die Ergebnisse in

Medienmitteilungen zusammen, die in der Romandie viel Beachtung fanden. Seine enormen Kenntnisse der Verhältnisse am Neuenburgersee wie auch die Bereitschaft, pragmatische Lösungen zu finden, prägten die Schaffung der Naturschutzgebiete der Grande Cariçaie als Umsetzung der Bundesverordnungen zum Moor- und Auenschutz wie auch der Wasservogelreservate.

Mit diesen Verordnungen wurden auch die ornithologischen Überwachungsprogramme wichtiger und die Zusammenarbeit mit der Vogelwarte noch enger. Auch über seine Pensionierung hinaus half Michel bei den Feldaufnahmen mit, hatte aber auch mehr Zeit für die Vogelberingung, die ihn als «Jäger und Sammler» speziell faszinierte. Nicht nur in den jährlichen Beringungswochen auf dem Col de la Croix, auch im eigenen Garten in Yvonand stellte er die Netze auf. Zusammen mit seinen Kollegen beringte er auch die Möwen und Seeschwalben auf den künstlichen Inseln und Plattformen. Als die Kormorane auf den Fanel-Inseln zu brüten begannen, lancierte Michel zusammen mit der Vogelwarte ein Farbring-Programm, das wichtige Grundlagen für die Diskussionen mit der Fischerei lieferte.

Ein Mensch, der sich zeitlebens für die Natur eingesetzt hat, ist von uns gegangen. Wir sprechen der Familie von Michel unser herzlichstes Beileid aus.

Verena Keller und Thomas Sattler



Ein Vorkämpfer für die Natur am Neuenburgersee: Michel Antoniazza. Aufnahme Thomas Sattler.